



Schorndorf

Schlicht ist Schlichten nicht

Von Michael Städele, aktualisiert am 07.10.2012 um 20:09



Foto: ZVW

Veranstaltung der „Schorndorfer Nachrichten“ lockt rund 100 Interessierte in den Ort auf den Schurwald

Schorndorf-Schlichten. Schwindelerregendes, Geistiges und Geistliches, Hochprozentiges und Deftiges. Das alles wurde den rund 100 Interessierten geboten, die am Stadtteilrundgang in Schlichten teilnahmen. Die siebte und letzte Veranstaltung dieser Art war angekündigt worden unter dem Motto: „Ein guter Schluss zielt alles“. Und die Schlichtener sorgten dafür, dass dieses Motto passte.

Schlichten heißt auch „Auwärterhausen“. Das nicht ohne Grund. Nach den Worten von Dr. Günther Zollmann gibt es in diesem Schorndorfer Stadtteil 24 Familien, die Auwärter heißen. So nahm's wenig Wunder, dass beim Stadtteilrundgang drei von ihnen eine Rolle spielten.

Der Name Auwärter ist in Schlichten allgegenwärtig

Da wäre als Erster Felix Auwärter zu nennen. Der stellvertretende Ortsvorsteher führte die Teilnehmer (unter ihnen im Übrigen auch der Schorndorfer Oberbürgermeister Matthias Klopfer) durch den Ort. Der zweite Auwärter – sieht man vom früheren Ortsvorsteher Walter Auwärter mal ab, der auch mit von der Partie war, heißt mit Vornamen Lothar. Er öffnete seine Brennerei und kredenzte Versucherle seiner Brände, die allesamt aus Obst aus eigenem Anbau entstehen. Flüssiges in Form von Most, samt Leberwurstbrot aufgetischt im 1745 entstandenen Keller des „Hirsch“, gab's auch von einem weiteren Auwärter. Dem Gastwirt Harry Auwärter.

Wer nun aber glaubt, der Stadtteilrundgang in Schlichten habe nur aus Essen und Trinken bestanden, irrt. Da gab es beispielsweise gleich zum Auftakt die Gelegenheit, den

Wasserturm zu besteigen und bei schönstem Wetter die Aussicht zu genießen. Selten ist so was, weiß Felix Auwärter: „Vor acht Jahren war der Turm zum letzten Mal geöffnet.“ Und Auwärter selbst war „erstmal seit Jahrzehnten wieder hier oben“.

Bei der Firma „Schurwald Holzmächer“ erfuhren die Teilnehmer von den Inhabern Gabriele und Edwin Fink viel über Brennholz, wie es getrocknet wird, was es kostet – und dass der Absatz steigend ist. 80 bis 100 Festmeter zerkleinert die Anlage am Tag zu Brennholz.

In der evangelischen Kirche am Dorfplatz berichtete Dr. Günther Zollmann viel Wissenswertes über Schlichten. Zum Beispiel, dass der Name des Ortes von „schlicht“ kommt. Wohl, weil früher die Menschen hier als Selbstversorger schlicht lebten, beziehungsweise leben mussten. Zollmann räumte im Übrigen mit der Mär auf, das bekannte Kaisersträßle habe seinen Namen von Kaisern, zum Beispiel von Friedrich Barbarossa. Es stimmt auch nicht, dass er mal durch Schlichten geritten ist. Und die drei Kaiserberge haben laut Zollmann nichts mit dem Mittelalter zu tun. Sie werden erst seit dem 19. Jahrhundert so genannt. Wie das Kaisersträßle auch. Urkundlich erwähnt wird Schlichten erstmals 1185 – noch vor Schorndorf (1235).

Zum Abschluss nach dem rund zweistündigen Rundgang gab's dann doch wieder was zu essen und zu trinken. Frisch gepresster Apfelsaft und Salzkuchen aus dem Backhäuschen. Die Familien Unrath, Kautter und Aurenz hatten sich viel Mühe gemacht. Ihnen gebührt ebenso Dank wie allen, die den Stadtteilrundgang in Schlichten zu einem Erlebnis werden ließen.